

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 2.

Berlin, Ontario, 15. Mai, 1889.

No. 3.

Alles neu, macht der Mai.

Von Ludwig Uhlend.

Auf den Wald und auf die Wiege,
Mit dem ersten Morgengraun,
Erkält ein Quell vom Paradiese,
Leiser frischer Morgenthau;
Was den Mai zum Heiligthume
Jeder süßen Sonne schajst,
Schmuck der Blätter, Glanz der Pflume,
Wurz und Duft ist seine Kraft.

Mit dem Lau der Maiengloden
Wäscht die Jungfrau ihr Gesicht,
Vadet sie die goldenen Locken
Und sie glänzt von Himmelslicht;
Selbst ein Auge roth gewemet,
Labi sich mit den Tropfen gern,
Viz ihm freundlich wieder scheint,
Thaugetränkt der Morgenstern

Sank denn auch auf mich hernieder,
Falsam du für jeden Schmerz;
Nek' auch mir die Augenlider,
Tränke mir mein dürstend Herz!
Gib mir Jugend, Saugewonne,
Himmelscher Gebilde Schau,
Stärke mir den Nid zur Sonne,
Leiser, frischer Morgenthau.

Beststunden.

Von E. V. Umbach.

(Fortsetzung)

II. Worach sollte besonders gestrebt werden?

Wir haben in dem vorigen Artikel gesucht zu zeigen was man bei Beststunden verhüten sollte. Auf der andern Seite sollte man mit allem Ernst bestrebt sein Alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um den bestmöglichen Erfolg zu erzielen. Auch hierin kann man immer lernen und im Lernen es weiter bringen.

1. Sollte man suchen einen zahlreihen Besuch zu haben. Hierin muß der Pre-

diger und der Classführer zusammen wirken. Es kann viel in dieser Beziehung von der Kanzel gethan werden. Der Prediger sollte die Beststunden bekannt machen und Aufmunterung geben zum Bewohnen. Auch sollte der Gemeinde die Bedeutung dieser segensreichen Anstalt an's Herz gelegt werden und die Nothwendigkeit derselben für einen Christen. Auch kann bei Pastoralbesuchen viel gethan werden im Aufklaren und Aufmuntern der Glieder. Freilich, um das thun zu können, muß der Prediger selbst ein fleißiger Besucher der Beststunden sein. Es sollte von einem jeden Gemeindeglied erwartet werden, wenn es Gesundheitsumstände erlauben, daß es diesen Zusammenkünften bewohnt. Die Classen sollten nicht zu groß sein und ein jedes Glied sollte bewogen werden zu fühlen, daß der Erfolg des Werks auch von ihm abhängt.

2. Man sollte Pünktlichkeit beobachten beides beim Beginn sowie beim Beschluß dieser Uebungen. Es ist der Fall, daß der Führer sich verspätet und man lange auf ihn warten muß. Dies zeigt Gleichgültigkeit und ist ein Uebel, welches ansteckend ist und eine Beststunde verdirbt. Es ist keine Ursache warum nicht hier ebensowohl Pünktlichkeit beobachtet werden sollte, als bei einem Predigtgottesdienst.

3. Sollte das Local in einem guten Zustande sein. Die Luft rein mit gutem Licht. Manche Betversammlung in privat Zimmer und auch in öffentlichen Localen, ist kalt und leblos, und man wünscht schon beim Beginn sie zu verlassen, weil man unreine Luft einathmen muß und alles umher düster aussieht.

Manche Predigt, die dem treuen Knecht Gottes viel Mühe gekostet hat in der Vorbereitung, ist ein Fehlschlag und die Zuhörer schlafen ein, weil es an reiner gesunden Luft fehlt, und dies findet in der Regel noch mehr Anwendung auf Bet als auf Predigtversammlungen, weil da oft der Raum noch kleiner ist. Unser Geist ist durch unseren Leib beschränkt und nur wenn letzterer in einem guten Zustande ist, kann ersterer sich recht bewegen. Auch in diesem Punkt hat der Führer Verpflichtungen.

4. Es sollte Freiheit obwalten. Es sollte nicht einer oder mehrere Glieder ein Monopol der Zeit haben und andere einschränken. Man mag wohl dem Alter den Vorzug geben aber es darf das nicht auf Kosten der Jüngeren oder mehr Verzögten geschehen. „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit,“ und dieses Gefühl sollte die Versammlung durchwehen. Alle sollten diese Freiheit benutzen. Diejenigen, welche sich zurückhalten, muß man ermuntern zum Halthnehmen. Dies sollte im privat sowohl als im öffentlichen geschehen. Die Schwachen muß man tragen und ihre geringsten Bemühungen anerkennen. Auf diese Weise werden sie bewogen Muth zu fassen und sie kommen weiter im guten Werk. Im Gebet und Bekenntniß kann man auch, wie in allem Andern, nur erwarten weiter zu kommen durch Uebung. Und eine freie, offene Uebung kann nur da stattfinden, wo man daheim fühlt und der Geist der Freiheit herrscht.

5. Sollte man in seinen Gebetsubungen einen Punkt im Auge haben. Es müssen alle Umschweife vermieden werden. Selbst die Sprache sollte so einfach